



## Die Trends der EURO 2008

von den DFB-Mitarbeitern  
Bernd Stöber, Frank Wormuth,  
Erich Rutenmöller, Frank Engel

**Der DFB beobachtete auch die EM 2008 in Österreich und der Schweiz wieder sehr intensiv und mit einem großen Expertenstab. Wir vom BDFL freuen uns über ein großes Privileg: Der DFB präsentierte seine Erkenntnisse schon wenige Wochen nach der EM auf dem ITK, noch vor dem Erscheinen des offiziellen technischen Berichts!**

Eine Europameisterschaft bietet immer ein enorm hohes Qualitäts-

niveau, aus dem sich Details und Anregungen für den deutschen Spitzenfußball ableiten lassen. Einerseits kurzfristig, andererseits aber vor allem perspektivisch. Denn langfristige Trends und Entwicklungen des Top-Leistungsfußballs zeigen auf, wie sich das Anforderungsprofil an Einzelspieler und Teams verändert und welche Akzentverschiebungen des Fußballs wir daher in der Ausbildung berücksichtigen müssen.

Aus diesem Grunde hat ein Expertenstab des DFB auch die EM 2008

begleitet. Der Ablauf der Analyse gliederte sich in vier Einzelschritte:

- Der DFB-Trainerstab erarbeitete ein einheitliches Analyseraster
- Spielanalyse durch Beobachtergruppen für jedes EM-Spiel anhand des Analyserasters
- Systematische Erfassung/Auswertung der Spielanalysen und Ableiten von Trends
- Anfertigen eines technischen Berichts zur EM 2008

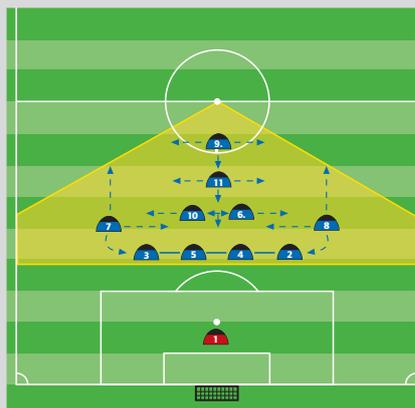
Die Leitlinien unserer Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt.

### Erkenntnisse aus der EM-Analyse



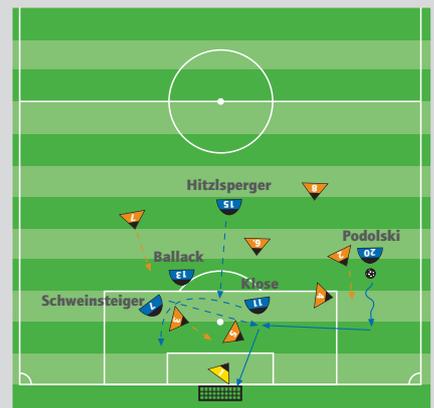
#### 1. Grundformationen

Die Trends bei den Spielsystemen gehen zu Aufstellungen mit Viererabwehrketten, der „Doppel-6“ und doppelt besetzten Außenpositionen. Mit der Tendenz zu einer einzigen Spitze ergibt sich daraus das 4-2-3-1-System, das neben dem 4-4-2-System am häufigsten praktiziert wurde.



#### 2. Defensive

Das Verteidigen der gesamten Mannschaft im kompakten Verbund ist zum absoluten Standard im internationalen Fußball geworden. Das ballorientierte Verschieben zur Verengung des Spielraums und das Herstellen von Überzahlsituationen in Ballnähe sind nahezu perfektioniert.



#### 3. Offensive

Die Kombination herausragender individueller Qualitäten mit automatisierten gruppen- und mannschaftstaktischen Mustern, Rhythmuswechseln und kreativen Entscheidungsvariationen ermöglichte gerade bei Mannschaften wie Holland oder Spanien eine hohe Angriffsvariabilität.



## 1. Grundformationen in der EM 2008

Die in der EM 2008 beobachteten Grundformationen bestätigen den Trend der letzten Großturniere und begründen zwei Hauptspielsysteme.

### Standard Viererkette

Die Viererabwehrkette spielte jedes Team, sie verspricht viele Vorteile für Defensive und Offensive. Das gleichmäßige Abdecken der Spielfeldbreite erleichtert das gegenseitige Absichern, das Verstellen der Passwege in die Tiefe und das kompakte Verschieben. Im Spielaufbau schafft das maximale Auffächern Anspielpunkte in Breite und Tiefe, die Beteiligung vor allem der Außenverteidiger am Angriffsspiel über die Flügel sorgt für überraschende Vorstöße.

### Die Doppel-6 hat sich etabliert

Die Doppel-6 löst immer mehr die Mittelfeldraute ab und dient der effektiven Sicherung des Zentrums. Oft gibt es jedoch eine relativ feste Rollenverteilung der beiden 6er: Der eine übernimmt vorwiegend den defensiveren Part und sichert bei eigenem

Ballbesitz weiterhin ab, der andere agiert als Bindeglied zwischen Defensive und Offensive und kann als technisch versierter Strategie einen schnellen, konstruktiven Angriffsaufbau über die Mitte forcieren.

### Doppelbesetzte Flügel

Nachdem das Zentrum häufig eng gesichert war (siehe Doppel-6), wurde in der EM 2008 variables Flügelspiel gezeigt. Begünstigt war dies durch die doppelte Besetzung der Außenpositionen. Dabei ist der sich von hinten einschaltende Außenverteidiger eher stark im Tempodribbling und in frontalen 1-gegen-1-Situationen, der offensivere Mittelfeldspieler geht schnell in die Gasse und trickreich in 1-gegen-1- oder sogar 1-gegen-3-Situationen.

### Eine Spitze, variable Angriffsduos

Bereits bei der WM 2006 spielten viele Teams mit nur einer echten Spitze, dieser Trend setzte sich in der EM 2008 fort. Dennoch bieten diese Mannschaften eigentlich einen weite-

ren zentralen Offensivspieler auf, der etwas seitlich hinter dem Stößturm agiert. Diese Konstellation verspricht viele Möglichkeiten für das Spiel durch die Mitte. Der Stößturm ist der zentrale Anspielpunkt für tiefe Pässe, er kombiniert mit Nachrückern aus dem Mittelfeld und ist kopfballstark. Er muss sich durchsetzen können und kompromisslos abschließen. Die hängende Spitze schaltet sich als agiler Nachrücker ein, zeigt sich als kreativer Ballverteiler und kann auch aus der Distanz abschließen.

### Häufig praktizierte Spielsysteme

Alle beschriebenen Merkmale zeigt das 4-2-3-1-System, aus dem man variabel angreifen und sicher verteidigen kann. Daher wurde es ebenso häufig angewandt wie das klassische 4-4-2-System, welches mit seinem kompakten Verband in der Defensivarbeit und den gleichmäßig verteilten Anspielpunkten in der Offensive besticht. Das 4-1-4-1-System mit einer Einzel-6 als Sicherung vor der Abwehr war in dieser Form neu.

## Dominierende Spielsysteme in der EM 2008



### Das 4-2-3-1-System

- Die oben beschriebenen Beobachtungsmerkmale führen auf das 4-2-3-1-System hin.
- Der Stürmer muss zweikampfstark und kopfballstark sein.
- Variantenreiches System, fast nur offensiv interpretiert (z. B. Niederlande, Deutschland).



### Das 4-4-2-System

- Kompaktes Verteidigen möglich, gleichmäßig verteilte Anspielstationen für variables Angriffsspiel.
- Spanien mit sicherem Aufbau-spiel über viele Stationen, mit Tempowechseln und plötzlichen Pässen in die Tiefe.



### Das 4-1-4-1-System

- Praktiziert von Russland und Tschechien, gegen den Trend mit der Doppel-6.
- Ziel: Sicherung gegen die hängende Angriffsspitze des Gegners, um die Innenverteidiger nicht herauslocken zu lassen.
- Hohes Pressing möglich.



## 2. Defensivstrategien bei der EM 2008

Die Verteidigungsstrategien haben in diesem Turnier zwar etwas an Variantenreichtum eingebüßt (z. B. deutliche Verringerung der aktiv gesteuerten Balleroberung), sind dafür aber noch konsequenter geworden.

### **Ballorientiertes Spiel**

Das konsequente Verengen der Angriffsräume des Gegners durch ein kompaktes Verschieben in Breite und Tiefe ist eine Anforderung im internationalen Fußball, der jedes Team gerecht werden muss. Unabhängig vom Spielsystem erfüllen alle EM-Mannschaften diese Handlungsvorgabe, die im Spitzenfußball keine Alternative mehr kennt. Dabei ordnen sich selbstverständlich alle Spieler in den Defensivverbund ein, auch die offensiver ausgerichteten Positionen. Es gibt keine von Defensivaufgaben weitestgehend entbundenen Akteure mehr. So doppelten z. B. die holländischen Außenstürmer im 4-2-3-1-System auch an der eigenen Grundlinie.

### **Sicherheit aus tiefer Staffellung**

Die meisten EM-Mannschaften kamen bei Ballbesitz für den Gegner

möglichst schnell wieder komplett hinter den Ball und erwarteten die gegnerischen Angriffe in einer tief gestaffelten, kompakten Formation. Teilweise ließen sie sich bis an den eigenen Strafraum zurückfallen, so konnte der Ball nicht mittels tiefer Pässe in ihren Rücken und nur schwer zwischen die Reihen gespielt werden. Weil in jeder Spielsekunde mindestens drei Spieler das Zentrum absicherten und sich zentrale Defensivspieler nur sporadisch und abgestimmt in die Offensive einschalteten, wurden Konter oder kontrollierte Angriffe durch das Zentrum weitestgehend verhindert. Vorgeschobenes, hohes Pressing spielte kaum eine Rolle. Konsequente Torsicherung war wichtiger als der aktive Ballgewinn!

### **Kompaktes Zentrum**

Angriffe durch das Zentrum, vor allem schnelle Gegenangriffe durch eine unorganisierte Mitte, bedeuten unmittelbares Höchststrisiko für das eigene Tor. Daher waren die Defensivkonzeptionen vieler EM-Teams darauf ausgelegt, im Zentrum einen kompakten, stabil formierten Block

aufzubauen. Dies ging sogar so weit, dass die Innenverteidiger bei Flügelangriffen des Gegners nicht nach außen schoben, um den eigenen Außenverteidiger abzusichern oder Überzahl herzustellen. Diese Aufgabe übernahmen nur die Mittelfeldspieler, damit die Innenverteidiger weiterhin das Zentrum sichern konnten. So waren auch Angriffe über die Außen wirkungslos, wenn sie mit Flanken ins dicht zugestellte Defensivzentrum abgeschlossen wurden.

### **Fazit: Stabilität durch konsequente Teamarbeit**

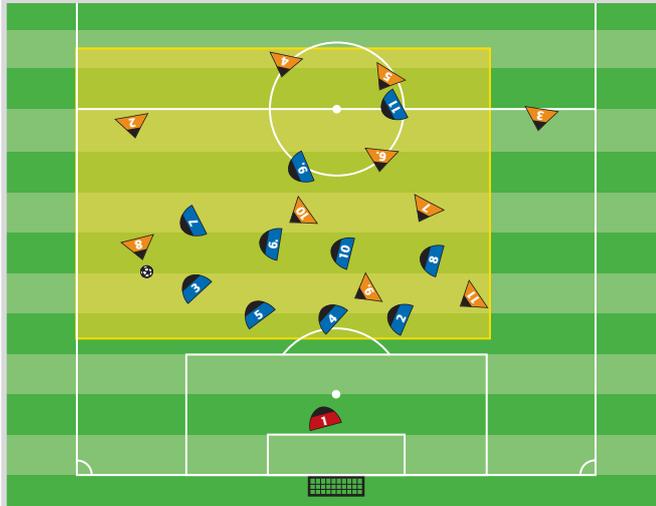
Bis auf (häufig) nur eine Anspielstation in der Tiefe waren alle Spieler der EM-Mannschaften in eine kompakte, ballorientierte Sicherung vor dem eigenen Tor integriert. Selbst das früher übliche Pressing zur Gegnersteuerung wurde nur sporadisch praktiziert, zu groß ist offensichtlich das Risiko, dass sich der Gegner aufgrund seiner extremen Ball- und Kombinationssicherheit aus diesen Drucksituationen befreien und die aufgelockerte Defensive ausspielen könnte.

### Schwerpunkte der Defensivkonzepte bei der EM 2008

- 1 Fast alle EM-Teams spielten auf der hintersten Linie mit einer Viererkette und ballorientiert!
- 2 Die meisten EM-Teams erwarteten die gegnerischen Angriffe tief gestaffelt und kompakt!
- 3 Das defensive Zentrum bleibt dicht: Die Doppel-6 löst die Mittelfeldraute ab!
- 4 Ein Mittelfeld- und vor allem ein Angriffspressing war bei der EM 2008 nur situativ zu erkennen!
- 5 Defensiv-Aktionen waren primär auf Sicherung des Tores, nicht auf aktive Ballgewinne ausgerichtet!
- 6 Das Spekulieren auf Ballverluste des Gegners ersetzt Strategien zur systematischen Balleroberung!



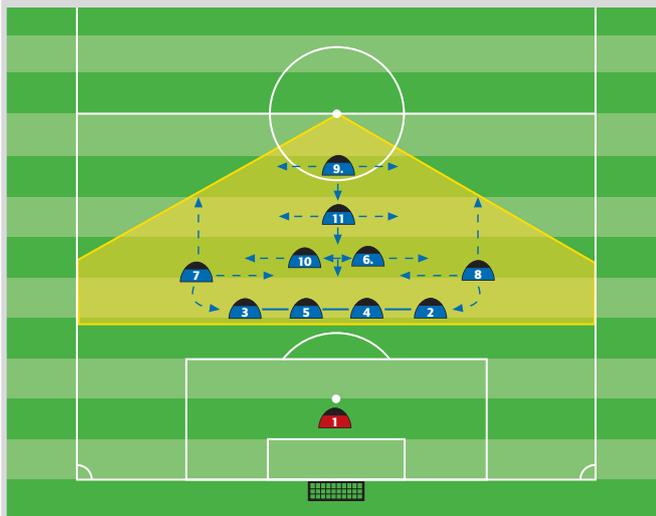
## Ballorientiertes Spiel



### Kompakter Mannschaftsverband

- Die Viererkette als hinterste Abwehrlinie ist ein deutlicher Trend der EURO 2008.
- Alle Mannschaften spielen ballorientiert. Das defensive Ziel ist es, die Aktionsräume für den Gegner eng zu machen und den Ballbesitzer in Überzahl zu bekämpfen.
- Dazu bleibt das abwehrende Team in einem kompakten Verband, der sich komplett zum Ball verschiebt.
- Das Spiel findet daher in einem relativ engen Raum statt (siehe gelbe Markierung in der Abbildung), in dem die abwehrende Mannschaft wiederum einen noch kleineren Bereich eng absichert.

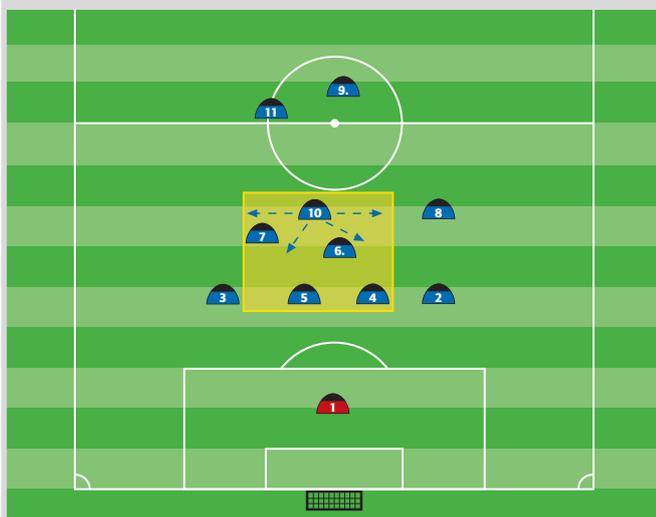
## Sicherheit aus tiefer Staffelung



### Torsicherung geht vor Pressing

- Viele Mannschaften der EURO 2008 suchten nach einem eigenen Abschluss oder nach Ballverlust sofort wieder die Defensivordnung nah am eigenen Strafraum.
- Die Abwehrkette formierte sich dazu etwa 20 bis 25 Meter vor dem eigenen Tor, die Mittelfeldabsicherung variierte dagegen je nach Spielsystem.
- Im hier abgebildeten 4-2-3-1-System sind die Doppel-6 und der offensiv-zentrale Spieler zentral nah an der Abwehrkette gestaffelt.
- Die Außenspieler sichern nach hinten und innen und stoßen bei Ballgewinn schnell vor.
- Hohes Pressing fand nur selten und situativ Anwendung, die Torsicherung hatte höchste Priorität.

## Kompaktes Zentrum



### Defensive mit kompaktem Zentrum

- Angriffe durch das Zentrum sind im Vergleich zu Flügelangriffen insofern besonders gefährlich, als
  - der Gegner mehr Pass-/Dribbeloptionen hat und
  - das Tor unmittelbar gefährdet ist.
- Daher war in der EURO 2008 der Trend zur Sicherung der Zentralen deutlich erkennbar.
- Die Mittel zur Sicherung des Zentrums waren:
  - Häufig Spiel mit der Doppel-6
  - Minimale Absicherung durch mindestens 3 Spieler
  - Seltene Vorstöße durch zentrale Defensivspieler
- Abbildung: Zentraler Defensivblock aus dem 4-4-2-System, die Spitzen stehen für schnelle Gegenangriffe nach Ballgewinn hoch.



### 3. Offensivspiel bei der EM 2008

Die Teams der EM 2008 lassen sich hinsichtlich ihres Angriffsspiels in drei Gruppen einteilen:

- 1. Gruppe: Sicherung des Balles als oberstes Prinzip – nur sporadisch schnelle Gegenstöße (z. B. Italien, Frankreich).
- 2. Gruppe: Große Risikobereitschaft beim schnellen Spiel in die Spitze – viele Kontersituationen (z. B. Russland, Niederlande).
- 3. Gruppe: Große Variabilität in Situationen der Balleroberung – flexible Wechsel zwischen ausgespielten Kontern und ein Zurückschalten auf den sicheren Angriffsaufbau (z. B. Spanien).

Die folgenden Mittel wurden dabei angewandt.

#### **Schnelle Gegenangriffe**

Nach jedem Ballverlust – egal in welcher Zone – sind die Mannschaften trotz ihrer Absicherungsmechanismen kurzzeitig offener, weil sie noch aufgefächert sind. Vor allem in der Phase sofort nach dem Ballgewinn ist es deshalb aussichtsreich, mit höchstmöglichem Tempo, mit Risiko und konsequent zu kontern. Das erfordert

ein schnelles Spiel in die Tiefe und den Verzicht auf Zeit raubende Querpässe sowie dynamische Kombinationen und Einzelaktionen.

Die Niederlande wandte dieses Mittel häufig an, indem sie entweder die Außenstürmer mit Kombinationen oder mit präzisen Diagonalbällen ins Spiel brachten. Auch Russland zeigte in seinen Angriffsaktionen häufig schnelle Gegenstöße.

#### **Variationen des kontrollierten Spielaufbaus**

Die Top-Mannschaften der EM präsentierten das ganze Spektrum an effektiven Angriffsmitteln, auf das sie je nach Situation zurückgreifen konnten. Neben der aussichtsreichen Option des Konters gegen den nicht formierten Gegner gelangten die Mannschaften auch gegen kompakte Gegner mittels eines sicheren wie variablen Spielaufbaus zu Chancen.

Vor allem der spätere Europameister Spanien zeigte hier herausragende Qualitäten: Längere, in der ganzen Spielfeldbreite angelegte Aufbauphasen mit sicherer Ballzirkulation und variablem Passspiel bereiteten plötzliche

Kombinationen und Einzelaktionen in die Tiefe inklusive direkter Torangriffe vor. Die Kernelemente des kontrollierten Spielaufbaus sind:

- Offensivqualitäten aller Aufbauspieler – auch auf den Defensivpositionen und vor allem auf den hinteren Außenpositionen.
- Schaffen von Anspielpunkten in Breite und Tiefe in jeder Spielsituation.
- Sicheres, variables und breit angelegtes Kombinieren von hinten heraus.
- Variables Kontrollieren des Balles und flexible Dribblings, um sich aus Drucksituationen zu befreien.
- Vorbereiten plötzlicher Angriffe in die Tiefe inklusive eines Tempowechsels.

#### **Herauspielen von Toren durch das Zentrum**

Die Präzision und Variabilität des Angriffsspiels in der EM 2008 äußerte sich vor allem in der überdurchschnittlichen Anzahl an herauskombinierten Treffern von großer fußballerischer Qualität. Das exzellente, flexible Kombinationsspiel vieler

### Schwerpunkte der Offensivkonzepte bei der EM 2008

**1** Flexibler Spielaufbau: kontrolliert gegen organisierte bzw. schnelles Umschalten gegen unorganisierte Gegner

**2** Automatisierte Muster im Spielaufbau verknüpft mit einer Variabilität je nach Situation

**3** Situative Rhythmuswechsel: sichere Aufbauphasen mit langen Ballpassagen und dynamischen Aktionen in die Tiefe

**4** Kombinationsspiel mit nur wenigen individuellen Ballkontakten gekoppelt mit kreativen Einzelaktionen

**5** Gruppentaktische Variabilität: Angriffsaktionen durch das Zentrum oder über die Außenpositionen

**6** Herausragende individuelle Qualitäten als Basis: u. a. Dribbelstärke, Passvariabilität, Explosivität, Ballsicherheit



Mannschaften setzte sich selbst im Strafraum des Gegners fort.

Die Kernelemente des Herausspielens von Toren durch das Zentrum sind:

- Primär quer zur Defensivformation angelegtes Kombinationspiel, um Aktionen in die Tiefe vorzubereiten.
- Diagonales und horizontales Freilaufen inklusive des perfekt getimten Forderns eines Zuspiels in die Tiefe.
- Verdeckte Pässe in die Tiefe auf die diagonal einlaufenden Stürmer im Angriffszentrum.
- Variables Kombinieren noch im Strafraum selbst unter extremem Druck des Gegners auf den Ball.
- Freispielen des besser postierten Mitspielers, Quervorlagen noch in kürzester Distanz zum Tor.

**Herausspielen von Toren über die Außenpositionen**

Je kompakter der Gegner das Zentrum absichert, desto wichtiger ist ein flexibles Angriffsspiel über die Flügel. So präsentierten auch alle Top-Teams der EM variantenreiche Angriffe über die Seite als eine von mehreren Optionen im Spektrum der Angriffsmittel. Dabei waren individuelle Flügelaktionen seltener zu sehen als das Freispielen von Außenspielern durch Kombinationen, inklusive des Einschaltens aus hinteren Positionen. Also ist auch im Spiel über die Flügel der Trend zu flexiblem Kombinationen deutlich.

Die Abschlussaktion eines Flügelangriffs war folgerichtig keine klassische hohe Flanke von der Grundlinie, sondern ein flacher Pass hinter die gegnerische Kette aus dem Halbfeld. Die Kernelemente des Herausspielens von Toren über die Flügel sind:

- Flexibles Kombinieren über außen inklusive eines Einschaltens aus den hinteren Positionen.
- Alternative: Diagonalbälle, um eine aussichtsreiche 1-gegen-1-Situation auf Außen einzuleiten.
- Häufige Abschlussvorlage: flache Pässe/Effetbälle hinter die Kette des Gegners aus dem Halbfeld.

**Fazit: Angriffsvariabilität als Erfolgsrezept**

Nicht nur Europameister Spanien präsentierte eine große Angriffsvari-



bilität, auch andere Teams wie die Niederlande oder Russland beeindruckten über weite Phasen der EURO 2008 mit der kompletten Palette an Angriffsmitteln.

Ein flexibles Kombinationsspiel in atemberaubendem Tempo war

gepaart mit kreativen Einzelaktionen. Angriffe über Außen wechselten sich mit Offensivaktionen durch das Zentrum ab. Der kontrollierte Angriffsaufbau dominierte in der EURO 2008, andererseits wurden Kontersituationen eiskalt ausgespielt.



## Schnelle Gegenangriffe

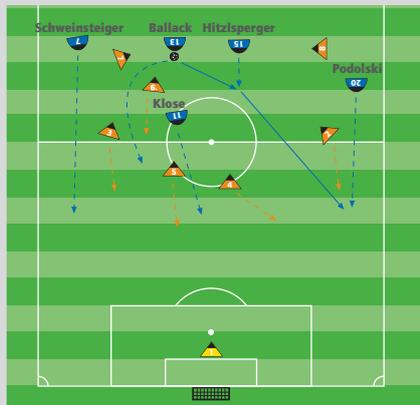


Abbildung 1

- Im Spiel gegen die Türkei eroberte Deutschland den Ball in der eigenen Hälfte, von Ballack über Hitzlsperger kam der Ball in den Lauf von Lukas Podolski.
- Am anderen Flügel startete Schweinsteiger sofort in hohem Tempo nach vorne.



Abbildung 2

- Podolski nahm das Zuspiel in die Bewegung mit, brach aber zunächst das Dribbling nach vorne ab, weil er von nachsetzenden Gegnern eingeholt wurde.
- Ballack, Klose und Schweinsteiger rückten schnell nach vorne nach.

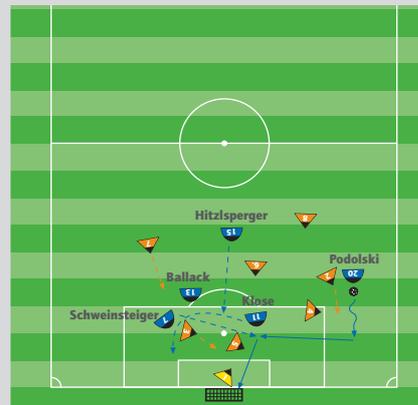
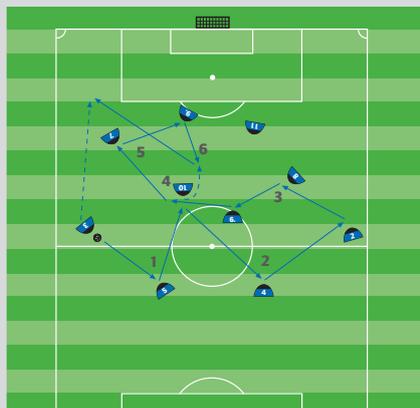


Abbildung 3

- Erneut startete Podolski ins Tempodribbling in Richtung der Grundlinie.
- Klose kreuzte mit Schweinsteiger in den Strafraum: Klose ging auf den 2. Pfosten, Schweinsteiger lief auf den 1. Pfosten und schloss Podolskis Hereingabe zum 1:1 ab.

## Variationen des kontrollierten Spielaufbaus



Sicherer Spielaufbau

- Spaniens Spielaufbau umfasste primär sichere Ballpassagen über die komplette Spielfeldbreite.
- Teilweise über 20 Stationen!
- Sobald sich Angriffsräume und Anspielstationen in der Tiefe boten, schaltete der Europameister plötzlich und konsequent auf Torangriff um.



Zweiter Ball

- Tschechien praktizierte ein zu einseitiges Angriffsschema: Lange Bälle auf Stoßstürmer Koller, um den 2. Ball im Zentrum zu verwerten.
- Die Flügelstürmer Sionko/Plasil rückten dabei nach innen, sporadisch auch Jarolim/Matejovsky von hinten nach.
- Andere Teams waren variabler!



Diagonalball

- Wurde von mehreren Teams als Gegenmittel gegen kompakte Defensivreihen genutzt.
- Beispiel Portugal: Die Außenstürmer (Abb.) ziehen zunächst nach außen, um den Diagonalball in vollem Tempo nach innen mitzunehmen. Die Außenverteidiger erhalten den Diagonalball in den Lauf.



### Herauspielen von Toren durch das Zentrum



Abbildung 1

- Im Halbfinale gegen die Türkei erzielte Philipp Lahm das entscheidende 3:2 für Deutschland nach einer Kombination durch das Zentrum.
- Das Zuspiel von Hitzlsperger nahm er ins Dribbling mit und bedrohte das Abwehrzentrum.
- Schweinsteiger zog in hohem Tempo nach innen und bot sich zum Kurzpasskombinieren an.
- Podolski räumte seine Position nach außen und machte Lahm Platz für dessen Vorstoß.

Abbildung 2

- Lahm passte zurück zu Hitzlsperger, womit sich die türkische Defensivformation umorientierte.
- Sofort nach seinem Pass startete Lahm in die Tiefe und lief in die Nahtstelle der gegnerischen Verteidigungsreihe, die sich zudem auf Podolski und vor allem den im Zentrum befindlichen Schweinsteiger konzentrieren musste.
- Hitzlsperger spielte einen Druckpass in den Lauf von Lahm, dieser verwandelte zum Siegtreffer.

### Herauspielen von Toren über die Außenpositionen

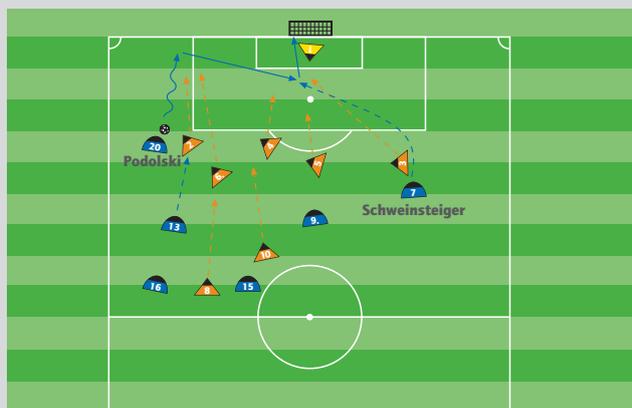
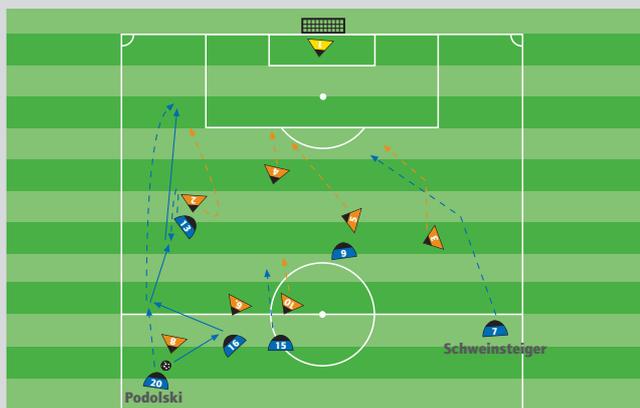


Abbildung 1

- Im Spiel gegen Portugal erzielte Deutschland das 1:0 nach einer Kombination über den linken Flügel.
- Podolski passte zu Lahm und startete entlang der Seitenauslinie nach vorne.
- Lahm spielte einen Doppelpass zurück zu Podolski, dieser leitete sofort nach vorne zu Ballack weiter, der sich mit einer Lauffinte vom Gegenspieler löste.
- Ballack passte wiederum zu Podolski in den Rücken der Abwehr, währenddessen sprintete am anderen Flügel Schweinsteiger in Richtung des Tores.

Abbildung 2

- Podolski dribbelte zur Grundlinie, er konnte von den gegnerischen Verteidigern verfolgt in den Rücken der Abwehr gelangen.
- Schweinsteiger setzte seinen Sprint vor das Tor fort und lief aus dem Rücken seines Gegenspielers zum ersten Pfosten, so dass der Portugiese ihn nicht sehen konnte.
- Podolski passte scharf nach innen, Schweinsteiger vollendete die Flügelkombination zum Führungstreffer.